

6.9. Tragbar

→ Workshop zu traditionellem Handwerk am Beispiel des Korbflechtens



Kritischer Konsum ist auch bei Alltagsgegenständen wichtig. Nora hat mit dem alten traditionellen Handwerk des Körbflechtens nicht nur eine globale Ebene verknüpft, sondern auch eine fast in Vergessenheit geratene Tradition wieder aufleben lassen. Und wo es doch um Verbindungen knüpfen geht, warum nicht bei der Familie beginnen?

Motivation und Ziele

In einem dreistündigen Korbflechtworkshop wollte Nora den Fokus im Bereich „kritischer Konsum“ mal weg von Kleidung und Nahrungsmitteln, auf andere Alltagsgegenstände lenken. Das Korbflechten bietet eine Fülle von Themen, die sich in diesem Handwerk miteinander verknüpfen lassen: Upcycling, lokales Handeln, der eigene Lebensstil (Fußabdruck und Soziale Gerechtigkeit), Verwendung von Naturmaterialien, das Wiederbeleben der traditionellen Märchen-/Geschichtenerzählkultur, Zusammenführen von verschiedenen Generationen und Menschen mit unterschiedlichem Alltag. Diese lassen sich nicht nur geschickt ineinander und miteinander verflechten, sondern so lässt sich auch anschaulich erklären, wie lokales Handeln und Globale Gerechtigkeit miteinander verflochten sind. Kann es dazu in einer Familie zum lebendigen Austausch kommen?

→ Wer sollte erreicht werden?

24 Familienmitglieder eines Familienfestes

Was ist konkret passiert?

Nora hatte nicht nur den Workshop geplant, sondern auch bei der Organisation des dreitägigen Familienfestes mitgewirkt. Schon am ersten Tag versuchte sie, durch das gemeinsame Sammeln von Materialien, ihre Familie einzubinden. Durch einen Zwischenfall musste der Workshop auf den letzten Tag verlegt werden. Nach und nach trafen sich in lockerer Runde fast alle auf der Wiese vor dem Haus. Ein klarer Einstieg war nicht möglich und so musste die geplante Präsentation mit den Hintergrundinformationen zum Korbflechten in Ländern des globalen Südens ausfallen. Stattdessen gab es neben dem Körbflechten einen offenen Austausch mit inhaltlichen Impulsfragen. Dadurch konnten sich die Teilnehmer*innen mit einem Handwerk und Alltagsgegenstand und den damit verbundenen Themen reflektierend auseinandersetzen: Umgang mit der Natur, globale Gerechtigkeit, Wandel, Lebensstil, Tradition und Geschichten, die es auch in ihrer Familie früher gab oder noch gibt.

Sie haben erlernt, wie man Körbe aus Naturmaterialien flechtet kann. „Gemeinsam erlebten die Teilnehmer*innen eine fröhliche Zeit mit inhaltlicher Tiefe und gemeinsamen Handeln. Das Miteinander wurde sehr bestärkt. Alle halfen sich gegenseitig, versorgten sich mit Obst und Getränken und fingen später an, mitgebrachte Geschichten und Märchen zu erzählen und vorzulesen: Viel zu schnell war die Zeit um und manche Teilnehmer*innen mussten abreisen. Leider konnte kein Korb komplett fertiggestellt werden. Aber zwei der Kinder haben Material mit nach Hause genommen. Es war ein besonderer Abschluss unseres Familienfestes.“

Selbstgemachte Körbe stehen mittlerweile in vier Haushalten und erinnern an das gemeinsame Denken und Erleben.

Aus
ACT and REFLECT!

Praxisprojekte der Fortbildungsreihe
„Multiplikator*in für Globales Lernen“
2016–2018

Evangelisches Forum entwicklungspolitischer
Freiwilligendienst (eFeF)
www.efef-weltwaerts.de

„Meine Großeltern können nicht mehr gut genug sehen, um zu flechten, haben aber an den Gesprächen teilgenommen und viel selbst erzählt.“

Erfahrungen

→ Besonderheiten: ● „Gemeinsames Vertieftsein in ein Thema ● Miteinander aller Altersstufen ● Erzählen und Zuhören über die eigenen Familien ● Gemeinsames Materialsammeln in der Natur mit einem klaren Ziel: Draußen unterwegs sein ● Voneinander und miteinander lernen, geduldig sein, sich aufeinander einlassen“

→ Do No Harm Check: ● „Um ein stereotypisches, einseitiges Bild des Korbflechtens in südlichen Ländern zu vermeiden, wurden in der Präsentation mehrere sich unterscheidende Beispiele gegeben ● Außerdem gab es Vorabinformationen zu geschützten Pflanzen, um diese nicht für das eigene Korbflechten zu verwenden ● Um das eigene Produzieren von den Körben wirklich nachhaltig zu gestalten, wurden auf die ökologischen und sozialen Komponenten der zusätzlich benötigten Materialien geachtet“

→ Probleme und ihre Überwindung: ● Der Workshop konnte aufgrund eines Zwischenfalls in der Familie nur improvisiert als Plan B und nicht zum geplanten Zeitpunkt stattfinden ● Zeitliches Planen bei einem Familienzusammenkommen ist sehr schwierig ● Rolle als Familienmitglied aber auch gleichzeitig „Leitung“ ist nicht leicht zu kombinieren ● „Bereits das Sammeln der Materialien musste ich sehr aktiv ‚vorleben‘, damit es in dem Durcheinander der Familie aufgenommen wurde“ ● Die Hintergrundinformationen kamen zu kurz ● „Meine Großeltern können nicht mehr gut genug sehen um zu flechten, haben aber an Gesprächen teilgenommen“ ● Es konnten nicht alle Familienmitglieder für den Workshop gewonnen werden ● Die Anleitungen wurden im Gras nass ● „Ich musste meinen eigenen Anspruch zurücknehmen. Doch der untypische Einstieg hat erleichtert, dass ich immer zwei Leuten das Handwerk flechten zeigen konnte, ohne dass andere warten mussten. Alle Beteiligten haben geholfen und mitgestaltet. Soviel ‚geleitet‘ habe ich dann gar nicht mehr, viel mehr mich im Loslassen geübt und dann in den Gesprächen noch ein paar provokative Fragen mit eingestreut“

→ Impulse für das nächste Mal: ● Klare Festlegung des Zeitraums; Einbinden von anderen Familienmitgliedern; Deutlichere Einladung ● Laminierte Anleitungen ● Input mit ausgedruckten Bildern statt Präsentation ● Stärkere Auseinandersetzung mit Zielgruppe und passenden Methoden

Eckdaten

→ Datum und Ort: Tagungshaus in Bayern
→ Projektkoordinatorin: Nora Klein (AVI-D, Indien)
→ Kontakt: nora_klein@posteo.de
→ Weitere Infos: Walter Friedl, *Bunte Körbe aus Kräutern und Gräsern selbst herstellen* (Buch)